

25. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig, darnach zu thun.
26. Ich ² hub meine Hände auf gen Himmel.
27. Daward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.
28. Ich stund mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Herz von Anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.
29. Meinem Herzen verlangte nach ihr, und ich frigte einen guten Schatz.
30. Der Herr hat mir durch sie eine neue Zunge gegeben, damit will ich ihn loben.
31. Macheuch her zu mir, ihr Unerfahrenen, und kommt zu mir in die Schule!
32. Und was euch fehlet, das könnet ihr hier lernen; denn ihr seyd gewißlich sehr dürstig.
33. Ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret. Denket nun, und kaufet euch Weisheit, weil ihr sie ³ ohne Geld haben könnet.
34. Und ergebet euren Hals unter ihr Joch, und laßt euch ziehen; man findet sie jezt in der Nähe.
35. Sehet mich an: ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden.
36. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silbers, und behaltet sie, wie einen großen Haufen Goldes.
37. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lebens nicht.
38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr ⁴ die Zeit habt; so wird er's euch wohl belohnen zu seiner Zeit.

Das Buch Baruch.

Cap. 1.

1. Dies sind die Reden, welche ¹ Baruch, der Sohn Nerja, des Sohns Mathasia, des Sohns Sedechia, des Sohns Sedei, des Sohns Helchia, in ein Buch geschrieben hat zu Babel,
2. Im fünften Jahr, am siebenten Tage des Mondes, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem gewonnen und mit Feuer verbrannt hatten.
3. Und Baruch las dieß Buch vor Zechanja, dem Sohn Jojakims, dem Könige Juda, und vor den Ohren alles Volks, das darzu kam,
4. Und vor den Ohren der Fürsten und der Könige Söhne und Aeltesten, und vor allem Volk, beide Klein und Groß, das da wohnete zu Babel am Wasser Sud.
5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit Ernst vor dem Herrn,
6. Und legten zuhauf, was ein jeglicher vermochte,
7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem Sohn Helchia, des Sohns Saloms, dem Priester, und zu den [andern] Priestern, und zu allem Volk, das mit ihm war zu Jerusalem,
8. Daß er ihnen brächte in's Land Juda die Gefäße des Hauses des Herrn, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehnten
- Tage des Mondes Sibani: nämlich die silbernen Gefäße, welche gezeuget hatte ² Zedechia, der Sohn Josia, der König Juda;
9. Da Nebucad Nezar, der König zu Babel, weggeführt hatte den Zechanja, und die Fürsten, und die Gefangenen, und die Gewaltigen, und das Landvolk von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.
10. Und schrieben ihnen also: Siehe, wir senden euch Geld; dafür kaufet Brandopfer und Sündopfer, Weihrauch und Speisopfer, und opfert es auf dem Altar des Herrn, unser's Gottes.
11. Und ³ bittet für das Leben Nebucad Nezars, des Königes zu Babel, und für das Leben Belsazers, seines Sohns, daß ihre Tage auf Erden seyn, so lange die Tage des Himmels währen.
12. So wird der Herr uns genug und gute Tage schaffen, und werden leben unter dem Schatten Nebucad Nezars, des Königes zu Babel, und unter dem Schatten Belsazers, seines Sohnes, und ihnen dienen lange Zeit, und Gnade vor ihnen finden.
13. Auch bittet für uns zudem Herrn, unserm Gott; denn wir haben uns versündigt an dem Herrn, unserm Gott; und sein Grimm und

1) Jer. 32, 12.

3) Jer. 55, 1.

4) Gal. 6, 10.

2) 2 Kön. 24, 17.

3) Jer. 29, 7.

Zorn ist von uns nicht gewandt bis auf den heutigen Tag.

14. Und leset dieß Buch; denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihr's lesen sollt im Hause des Herrn, an den Feiertagen und Fahrzeiten.

15. Und sprecht: Der⁴ Herr, unser Gott, ist gerecht; wie aber tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet denen von Juda und denen von Jerusalem,

16. Und unsern Königen, und unsern Fürsten, und unsern Priestern, und unsern Propheten,

17. Um deswillen, daß⁵ wir vor dem Herrn gesündigt und ihm nicht geglaubt haben,

18. Und nicht gehorchet der Stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen Geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der Zeit an, da der Herr unsere Väter aus Egyptenland geführt hat, bis auf den heutigen Tag, sind wir dem Herrn, unserm Gott, ungehorsam gewesen, und haben verachtet, seiner Stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die Strafe und der Fluch, den der Herr⁶ verkündigt hat durch Mose, seinen Knecht, da der Herr unsere Väter aus Egyptenland führte, daß er uns ein Land gäbe, darin Milch und Honig fließt.

21. Und wir gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes, wie uns die Propheten sagten, die er zu uns sandte;

22. Sondern ein jeglicher⁷ ging nach seines bösen Herzens Gedanken, und dieneten fremden Göttern, und thaten Böses vor dem Herrn, unserm Gott.

Cap. 2.

1. Und der Herr hat¹ sein Wort gehalten, das er geredt hat zu uns und unsern Richtern, Königen und Fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda,

2. Und hat solche große Strafe über uns gehen lassen, desgleichen unter allen Himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist; gleichwie geschrieben stehet² im Gesetz Mose,

3. Daß ein Mensch seines Sohns und seiner Tochter Fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu Knechten in alle Königreiche, die umher liegen, zur Schmach und zum Fluch unter alle Völker, die um uns sind, unter welche sie der Herr zerstreuet hat.

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen; denn wir³ haben uns versündigt an dem Herrn, unserm Gott, in dem, daß wir seiner Stimme nicht gehorchet haben.

6. Der Herr,⁴ unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsere Väter tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet.

7. Alles Unglück, das der Herr wider uns geredt hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht geflehet dem Herrn, daß sich ein jeglicher gekehret hätte von den Gedanken seines bösen Herzens.

9. Und der Herr hat gewacht über uns zum Unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der Herr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns hat geboten.

10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, daß wir gewandelt hätten nach den Geboten des Herrn, die er uns gegeben hat.

11. Und⁵ nun, Herr, Israels Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geführt hast mit starker Hand, mit großer Macht und hoher Gewalt, durch Zeichen und Wunder, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist,

12. Wir haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine Gebote.

13. Ach Herr, unser Gott,⁶ laß ab von deinem Grimm über uns! denn wir sind sehr gering worden unter den Heiden, dahin du uns zerstreuet hast.

14. Erhöre, Herr, unser Gebet und unser Flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns Gnade finden bei denen, die uns weggeführt haben:

15. Auf daß alle Welt erkenne, daß du, Herr, unser Gott bist; denn Israel und sein Same ist ja nach dir genennet.

16. Siehe, Herr,⁷ von deinem heiligen Hause, und gedenke doch an uns; neige, Herr, dein Ohr, und höre doch;

17. Thue auf, Herr, deine Augen, und siehe doch. Denn die⁸ Todten in der Hölle, welcher Geist aus ihrem Leibe gefahren ist, rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des Herrn;

18. Sondern eine Seele, die sehr⁹ betrübt ist, und gebücket und jämmerlich hergeheth, und ihre Augen schier ausgeweineth hat, und hungerig ist, die rühmet, Herr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.

19. Und nun, Herr, unser Gott,¹⁰ wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht von wegen der Gerechtigkeit unserer Väter und unserer Könige,

20. Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit, nachdem du deinen Grimm und Zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredt hast durch die Propheten, deine Knechte, und gesagt:

21. So spricht der Herr: Neiget eure Schultern und ergebet euch dem Könige zu Babel, so

1) c. 1. 15.
Dan. 9. 7.

4) c. 2. 6.
Ezr. 9. 6.
Pfl. 51. 6.

5) Dan. 9. 5.

6) 5 Mos. 28. 15. f.

7) Ezech. 65. 2.
Ser. 7. 24.

8) Sof. 23. 15.

9) 5 Mos. 28. 53.

10) c. 1. 17.

5) Dan. 9. 15.

6) Pfl. 123. 3.
Dan. 9. 19.

7) 5 Mos. 26. 15.
Pfl. 113. 5. 6.

8) Pfl. 6. 6.

9) Pfl. 74. 21.

10) Dan. 9. 18.

werdet ihr im Lande bleiben, welches ich euren Vätern gegeben habe.

22. Wo ihr aber der Stimme des Herrn nicht gehorchen werdet, ¹¹ euch zu ergeben dem Könige zu Babel:

23. So will ich in den Städten Juda und von Jerusalem wegnehmen ¹² das Geschrei der Freude und Wonne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut; und das ganze Land soll wüste stehen, und niemand drinnen wohnen.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner Stimme, daß wir uns ergeben hätten dem Könige zu Babel. Darum hast du ¹³ dein Wort gehalten, das du geredt hast durch die Propheten, deine Knechte, daß man die Gebeine unserer Könige und die Gebeine unserer Väter aus ihren Gräbern geworfen hat und zerstreuet,

25. Daß sie am Tage an der Sonne, und des Nachts im Thaugelegen sind, und sind sehr jämmerlich umkommen durch Hunger, Schwerdt und Gefängniß.

26. Und um der Missethat willen des Hauses Israel und des Hauses Juda hast du dein Haus, darin man deinen Namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt steht.

27. Und du, Herr, unser Gott, hast ganz gnädiglich und nach aller deiner großen Barmherzigkeit mit uns gehandelt,

28. Wie du ¹⁴ durch Mose, deinen Knecht, geredt hast am Tage, da du ihm gebotest zu schreiben dein Gesetz vor den Kindern Israel, und sprachest:

29. Wo ihr meiner Stimme nicht gehorchen werdet, so soll gewiß dieser Haufe, des eine große Menge ist, ganz gering werden unter den Heiden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarrig Volk. Sie werden sich aber wieder bekehren im Lande, darin sie gefangen sind,

31. Und werden erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und ich will ihnen ein verständig Herz geben und Ohren, die da hören.

32. Dann werden sie mich preisen im Lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen Namen gedenken,

33. Und sich von ihrem harten Nacken und von ihren Sünden kehren. Denn sie werden dran gedenken, wie es ihren Vätern gegangen ist, welche vor dem Herrn sündigten.

34. Und ich will sie wiederbringen in das Land, das ¹⁵ ich ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen habe; und sie sollen drinnen herrschen, und ich will sie mehr und nicht mindern.

35. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, daß ich ihr Gott will seyn, und sie mein Volk. Und will mein Volk Israel nicht

mehr treiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe.

Cap. 3.

1. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, in dieser großen Angst und Noth schrei ich zu dir:

2. Höre und sey gnädig, Herr, denn wir haben wider dich gesündigt!

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, höre nun das Gebet Israels, die dem Tode im Rachen stecken, und das Gebet der Kinder, die sich an dir versündigt und der Stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehorchet haben; darum ist auch die Strafe stets hinter uns her gewesen.

5. Gedenke ¹ nicht der Missethat unserer Väter, sondern gedenke jetzt an deine Hand und an deinen Namen.

6. Denn du bist ja, Herr, unser Gott: so wollen wir, Herr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine Furcht in unser Herz gegeben, daß wir deinen Namen anrufen und dich in unserm Gefängniß loben sollen. Denn alle Missethat unserer Väter, die vor dir gesündigt haben, gehet zu Herzen uns,

8. Die wir jetzt sind in unserm Gefängniß, dahin du uns verstoßen hast zur Schmach, zum Fluch und Greuel, um aller Missethat willen unserer Väter, die von dem Herrn, ihrem Gott, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die Gebote des Lebens, merke fleißig drauf, und behalte sie wohl!

10. Wie kommtes, Israel, daß du in der Heiden Land verschmachtest?

11. Daß du in einem fremden Lande bist? daß du dich verunreinigst unter den Todten? daß du unter die ² gerechnet bist, die in die Hölle fahren?

12. Das ist die Ursach, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes Wege blieben, du hättest wohl immerdar in Friede gewohnet.

14. So lerne nun rechte Weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes Leben, Güter, Freude und Friede giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr Kämmerlein kommen?

16. Wo sind die Fürsten der Heiden, die über das Wild auf Erden herrschen?

17. Die da spielen mit den Vögeln des Himmels? die Silber und Gold sammeln, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und können sein nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben Geld, und sind geflissen darauf; und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilget, und in die Hölle gefahren; und andere sind an ihre Statt kommen.

11) Ser. 38.

12) Ser. 7.
31.
c. 16. 9.

13) v. 1.

14) 5 Prof.
28. 15. 1. c.

15) 1 Prof.
20. 24. c.

1) 2f. 25. 7.

2) 2f. 13.
7.

20. Die Nachkommen sehen zwar wohl das Licht, und wohnen auf dem Erdboden, und treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, darzu ihre Kinder sind auch irre gegangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr; zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die Kinder Hagar's forschen der irdischen Weisheit zwar wohl nach, deßgleichen die Kaufleute von Meran und die zu Theman, die sich klug dünken; aber sie treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das Haus des Herrn! Wie weit und groß ist die Stätte seiner Wohnung!

25. Sie hat kein Ende, und ist unermesslich hoch.

26. Es waren vorzeiten Riesen, große berühmte Leute und gute Krieger;

27. Dieselbigen hat der Herr nicht erwählet, noch ihnen den Weg der Erkenntniß offenbaret.

28. Und weil sie die Weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in ihrer Thorheit.

29. Wer ist³⁾ gen Himmel gefahren, und hat sie geholet, und aus den Wolken herab bracht?

30. Wer ist über Meer geschiffet, und hat sie funden, und um köstlich Gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den Weg wisse, da man die Weisheit findet.

32. Der aber alle Dinge weiß, kennet sie und hat sie durch seinen Verstand funden, der den Erdboden bereitet hat auf ewige Zeit, und ihn erfüllet mit allerlei Thieren;

33. Der das Licht läßet aufgehen, und wenn er ihm wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die Sterne leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden; und wenn er sie hervor ruft, antworten sie:

35. Sie sind wir und leuchten mit Freuden um deßwillen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die Weisheit funden, und hat sie gegeben Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf Erden, und hat bei den Leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Diese Weisheit ist das Buch von den Geboten Gottes und von dem Gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben; die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder darzu, Israel, und nimm es an; wandele solchem Lichte nach, das dir vorleuchtet.

3. Uebergieb nicht deine Ehre einem andern, und deinen Schatz einem fremden Volk.

4. Selig sind wir, Israel; denn Gott hat uns seinen Willen offenbaret.

Cap. 4.

5. Sey getroßt, mein Volk, du Preis Israels!

6. Ihr seyd verkauft den Heiden nicht zum Verderben; darum aber, daß ihr Gott erzürnet habt, seyd ihr euren Feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht Gott, sondern den Teufeln geopfert habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat auferzogen, habt ihr betrübet.

9. Denn sie hat gesehen den Zorn Gottes, der über euch kommen würde, und gesagt: Höret zu, ihr Einwohner Sions; Gott hat mir groß Leid zugeschiedt.

10. Denn ich habe gesehen das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, welches der Ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit Freuden auferzogen; mit Weinen aber und Herzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine Wittwe und von vielen¹⁾ verlassen bin; ich bin zur Wüste gemacht um der Sünde willen meiner Kinder.

13. Denn sie sind vom Gesetz Gottes abgewichen, und haben nicht erkannt seine Rechte; sie haben nicht geleet nach Gottes Befehl, und haben seine Gebote nicht gehalten.

14. Kommt her, ihr Einwohner Sions, und verkündiget das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, das der Ewige über sie gebracht hat!

15. Denn er hat über sie gebracht²⁾ ein Volk von fernem, ein greulich Volk und einer unbetannten Sprache,

16. Die sich nicht scheuen vor den Alten, noch sich der Kinder erbarmen; dieselben haben weggeführt die lieben [Söhne] der Wittwen, und die Einsame ihrer Töchter beraubet.

17. Aber wie kann ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat dieß Unglück, wird euch von eurer Feinde Hand erretten.

19. Ziehet hin, ihr liebe Kinder, ziehet hin. Ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen, und das Trauerkleid angezogen: ich will schreien zu dem Ewigen für und für.

21. Seyd getroßt, Kinder, schreiet zu Gott, so wird er euch erlösen von der Gewalt und Hand der Feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der Ewige euch helfen wird; und ich werde Freude haben von dem Heiligen um der Barmherzigkeit willen, die

³⁾ 5 Mos. 30, 12.

¹⁾ Jes. 54, 6.

²⁾ 5 Mos. 28, 49.

euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen Heilande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wiedergeben mit Wonne und Freude ewiglich.

24. Und gleichwie die Einwohner Sions nun gesehen haben euer Gefängniß, also werden sie auch bald sehen die Hülfe von eurem Gott, die über euch kommen wird mit großer Herrlichkeit und ewigem Trost.

25. Ihr Kinder, leidet geduldiglich den Zorn, der von Gott über euch kommt. Denn dein Feind hat dich verfolget; und du wirst sehen in Kurzem sein Verderben, und auf ihre Hälse wirst du treten.

26. Meine zarten [Kinder] mußten gehen auf rauhem Wege; sie sind weggeführt, wie eine Herde von den Feinden geraubet.

27. Seyd getrost, ihr Kinder, und schreiet zu Gott; denn der euch hat wegführen lassen, wird euer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch geflissen habt, von Gott abzuweichen: also bekehret euch nun, und fleißiget euch zehnmal mehr, den Herrn zu suchen.

29. Denn der über euch solche Strafe hat lassen gehen, der wird euch helfen, und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost; denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir Leid gethan und³ über deinem Falle sich gefreuet haben.

32. Unselig müssen seyn die Städte, welchen deine Kinder gedienet haben; und unselig müsse seyn, die deine Kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinem Fall gejauchzet, und über dein Verderben sich gefreuet hat: also soll sie betrübt seyn, wenn sie verwüstet wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre Macht, darauf sie trohet, und ihren Ruhm in Klage verwandeln.

35. Denn ein Feuer wird über sie kommen von dem Ewigen viel Tage lang; und⁴ Teufel werden ihre Wohnung in ihr haben lange Zeit.

Cap. 5.

36. Siehe umher, Jerusalem, gegen Morgen, und schaue den Trost, der dir von Gott kommt.

37. Siehe, deine Kinder, die weggeführt sind, kommen; ja sie kommen versammelt beide vom Morgen und vom Abend durch das Wort des Heiligen, und rühmen Gottes Ehre.

Cap. 5. v. 1. Zeuch aus, Jerusalem, dein Trauerkleid; und zeuch an den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich.

2. Zeuch an¹ den Rock der Gerechtigkeit Gottes, und setze die Krone der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Haupt.

3. Gott wird deine Herrlichkeit unter allem Himmel offenbaren.

4. Denn dein Name wird von Gott genennet werden ewiglich Friede, Gerechtigkeit, Preis und Gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und tritt auf die Höhe, und siehe umher gegen Morgen, und schaue deine Kinder, die beide vom Abend und vom Morgen versammelt sind durch das Wort des Heiligen, und freuen sich, daß Gott ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu Fuße von dir durch die Feinde weggeführt; Gott aber bringet sie zu dir, erhöhet mit Ehren, als² Kinder des Reichs.

7. Denn Gott will alle³ hohe Berge niedrigen, und die langen Ufer und Thale dem Lande gleich füllen, auf daß Israel sicher wandere und Gott preise.

8. Die Wälder aber und alle wohlriechende Bäume werden Israel aus Gottes Befehl Schatten geben.

9. Denn Gott wird Israel hernieder bringen mit Freuden durch seinen herrlichen Trost, mit Barmherzigkeit und seiner Gerechtigkeit.

Cap. 6.

10. Dies ist die Abschrift der Epistel, die Jeremias gesandt hat an die, so gefangen weggeführt werden sollten gen Babel von dem Könige zu Babel, darinnen er ihnen solches verkündigte, wie ihm Gott befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer Sünde willen, die ihr gethan habt wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden von Nebucadnezar, dem Könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange Zeit, nämlich siebenzig Jahr; darnach will ich euch von dannen wieder heraus führen mit Friede.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den Achseln tragen wird die¹ silbernen, güldenen und hölzernen Götzen, vor welchen sich die Heiden fürchten.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den Heiden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das Volk, das vor- und nachgeheth, die Götzen anbeten, so sprecht in eurem Herzen: Herr, dich soll man anbeten.

6. Denn mein Engel soll bei euch seyn, und ich will eure Seelen rächen.

7. Ihre Zunge ist vom Werkmeister fein gemacht, und sie sind mit Gold und Silber gezieret, und haben geschmizte Zungen; aber es sind nicht rechte Zungen, und können nicht reden.

8. Sie² schmücken sie mit Golde, wie eine Meße zum Tanz, und sehen ihnen Kronen auf.

9. Und die Pfaffen stehlen das Gold und Sil-

² Matth. 8, 12.

³ Jer. 40, 1.

³ Pf. 137.

⁴ Jer. 34, 14.

¹ Jer. 46, 7.

¹ Jer. 61, 10.

² Jer. 13, 14.

ber von den Götzen, und bringen's um mit den Huren im Hurenhause.

10. Und schmücken die silbernen, güldenen und hölzernen Götzen mit Kleidern, als wären's Menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem Kost und Motten.

12. Und wenn man ihnen ein Purpurkleid anzeucht, so muß man ihnen den Staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein König, und kann doch niemand strafen, der ihm Leid thut.

14. Er hat auch ein Schwerdt und eine Art in der Hand; er kann sich aber der Diebe und Räuber nicht erwehren. Daran siehet man wohl, daß sie nicht Götter sind.³ Darum fürchtet sie nicht.

15. Gleichwie ein Gefäß, das ein Mensch brauchet, wenn es zerbrochen wird, unnütze ist, eben so sind ihre Götzen.

16. Wenn man sie in ihre Häuslein setzt, werden sie voll Staubs von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die Priester verwahren der Götzen Tempel, mit Thüren, Schließern, Riegeln, daß sie von den Räubern nicht gestohlen werden, eben als wenn man einen gefangen legt und verwahret, der sich am Könige vergriffen hat und zum Tode verurtheilet ist.

18. Sie zünden ihnen Lampen an, und der viel mehr, denn sie für sich selbst anzünden; und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die Balken im Hause; und die Würme, so auf der Erde kriechen, fressen ihr Herz und ihre Kleider; und sie fühlen's doch nicht.

20. Unter ihrem Angesicht sind sie schwarz vom Rauch im Hause.

21. Und die Nachtteulen, Schwalben und andere Vögel setzen sich auf ihre Köpfe, desgleichen auch die Katzen.

22. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind. Darum⁴ fürchtet sie nicht.

23. Das Gold, das man um sie herhänget, sie damit zu schmücken, gleißet nicht, wenn man den Kost nicht abwischt. Da man sie gegossen hat, fühlten sie es nicht.

24. Aus⁵ allerlei köstlicher Materie hat man sie gezeuget, und ist doch kein Leben darin.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den Achseln tragen. Daran die Leute sehen können, daß es schändliche Götter seyn.

26. Es⁶ müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren, darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die Erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzt, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man

den Todten Opfer vorsezet, also setzet man's ihnen auch vor.

27. Ihre Priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird; desgleichen auch ihre Weiber prassen davon, und geben weder den Armen noch den Kranken etwas davon.

28. Unreine Weiber und Sechswöchnerinnen rühren ihre Opfer an. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbernen, güldenen und hölzernen Götzen.

30. Und die Priester sitzen in ihren Tempeln mit weiten Chorröcken, scheeren den Bart ab, und tragen Platten, sitzen da mit bloßen Köpfen,

31. Heulen und schreien vor ihren Götzen, wie man pfleget in der Todten Begängnissen.

32. Die Pfaffen stehlen ihnen ihre Kleider, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon.

33. Man thue ihnen Böses oder Gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermögen weder einen König einzusetzen, noch abzusetzen.

34. Sie können weder Geld noch Gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht, so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen Menschen vom Tode nicht erretten, noch einem Schwächern helfen wider den Starcken.

36. Sie können einen Blinden nicht sehend machen, sie⁷ können einem Menschen in der Noth nicht helfen.

37. Sie erbarmen sich der Wittwen nicht, und helfen den Waisen nicht.

38. Denn sie sind hölzern, mit Gold und Silber gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berge hauet. Darum, die sie ehren, müssen zu Schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen, weil auch die Chaldäer nicht groß von ihnen halten?

40. Denn wenn sie einen Stummen sehen, der nicht reden kann, bringen sie den zum Bel, und sagen, der Stumme soll ihn anrufen, gleich als verstünde er's.

41. Und wiewohl sie wissen, daß kein Leben in ihnen ist, doch laufen sie ihnen nach.

42. Die Weiber aber sitzen vor den Kirchen mit Stricken umgürtet, und bringen Obst zum Opfer.

43. Und wenn jemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinwegnimmt und bei ihr schläft, rühmet sie sich wider die andere, daß jene nicht sey werth gewesen, wie sie, daß ihr der Surt aufgelöset würde.

44. Alles, was durch sie geschieht, ist eitel

3) v. 22.
Richt. 10.

4) v. 14.

5) 1. Kor. 15, 6.

6) 1. Pet. 2, 17.
2. Pet. 2, 17.

7) 5. Mos. 32, 37. 38.

Trügerei. Wie soll man sie denn für Götter halten oder so heißen?

45. Von Werkmeistern und Goldschmieden sind sie gemacht; und was die Werkmeister wollen, muß daraus werden und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lange leben. Wie sollten denn das Götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den Nachkommen nur Aergerniß, und Ursach zur schändlichen Abgötterei.

48. Denn wenn Krieg oder sonst ein Unglück über sie kommt, rathschlagen die Pfaffen unter einander, wo sie sich sogleich mit den Götzen verbergen wollen.

49. Darum kann man wohl merken, daß es keine Götter sind, weil sie sich selber weder vor Krieg noch anderm Unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur hölzerne, verguldete und übersilberte Götzen. Darum kann man hinfort wohl erkennen, ⁸ daß es Trügerei ist, allen Heiden und Königen offenbar, und ⁹ nicht Götter, sondern von Menschenhänden gemacht, und ist keine Gottheit in ihnen.

51. Darum kann jedermann wohl merken, daß es nicht Götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen König im Lande, sie ¹⁰ geben den Menschen nicht Regen,

53. Und nehmen sich keines Regierens noch Strafens an, so wenig als die Vögel, so in der Luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das Haus der hölzernen, verguldeten und übersilberten Götzen vom Feuer angehet, so laufen die Pfaffen davon, und verwahren sich vor Schaden; sie aber verbrennen wie andere Balken.

55. Sie können weder Königen noch keinem Kriegsvolk nicht widerstehen; wie soll man sie denn für Götter halten oder nennen?

56. Die hölzernen, übersilberten und verguldeten Götzen können sich nicht schützen vor Dieben und Räubern; denn sie sind ihnen zu stark, daß sie sie berauben und ausziehen,

57. Nehmen ihnen Gold, Silber und Kleider weg, und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ist's viel besser ein König seyn, der seine Macht beweisen kann, oder ein nützlich Hausrath seyn, das im Hause nütze ist, oder eine Thür, die das Haus verwahret, oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saal, denn ein solcher ohnmächtiger Götze.

59. Sonne, Mond und Sterne scheinen, und sind gehorsam, wie ihnen Gott heißt.

60. Desgleichen der Blitz leuchtet, daß man ihn siehet; der Wind wehet in allen Landen.

61. Und die Wolken fahren durch die ganze Welt, und thun, was sie Gott heißt.

62. Also auch das Feuer von oben her schlägt Berge und Wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die Götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für Götter halten, oder so heißen; denn sie können weder strafen noch helfen.

64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segnen.

66. Sie können auch kein Zeichen am Himmel den Heiden anzeigen; sie können es nicht licht machen, wie die Sonne, noch einen Schein geben, wie der Mond.

67. Die unvernünftigen Thiere sind besser, denn sie; die können doch in eine Höhle fliegen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdings offenbar, daß keine Götter sind.

69. Denn wie ein Scheusal im Garten nichts verwahren kann, also sind auch ihre hölzernen, verguldeten und übersilberten Götzen kein nütz.

70. Und wie eine Hecke im Garten ist, darauf allerlei Vögel nisten, oder wie ein Todter, der im Grabe liegt: also sind ihre hölzernen, verguldeten und übersilberten Götzen.

71. Auch kann man es daran merken, daß sie nicht Götter sind; denn der Scharlach, den sie umhaben, wird von den Motten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihr jedermann spottet.

72. Wohl dem Menschen, der gerecht ist und keine Götzen hat; der wird nicht zu Spott.

8) Ser. 10,
14.
c. 51, 17.
9) Ser. 2,
11.

10) Ser. 14,
22.